

Sie schauet, wies im Hause steht
Und wie es hier und dort ergeht;
Sie ißt ihr Brod und sagt darbei,
Wie so groß Unrecht Faulsein sei.

60

Die Söhne, die ihr Gott beschert,
Die halten sie hoch, lieb und wert;
Ihr Mann, der lobt sie spat und früh
Und preiset selig sich und sie.

Viel Töchter bringen Geld und Gut,
Sind zart am Leib und stolz am Mut:
Du aber, meine Kron und Zier,
Gehst warlich ihnen allen für.

65

Was hilft der äußerliche Schein?
Was ist's doch, schön und lieblich sein?
Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut,
Das soll man loben weit und breit.

70

Die Werke, die sie hie verricht,
Sind wie ein schönes helles Licht;
Sie dringen bis zur Himmelsport
Und werden leuchten hier und dort.

75

87. Danklied für Leibesgesundheit.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Christus, der uns selig macht. — Früher in
Gemeindegesangbüchern.

Wer wol auf ist und gesund,
Hebe sein Gemüte
Und erhöhe seinen Mund
Zu des Höchsten Güte.

86. 57—60. „Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und ißt ihr Brod nicht mit Faulheit.“ — 61—64. „Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie.“ Sal. 31, 28. — 65—68. „Viele Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffst sie alle.“ Sal. 31, 29. — 69—72. „Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herren fürchtet, soll man loben.“ 31, 30. — 73—76. „Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.“ 31, 31.

87. C. 1656, 1057, Nr. 500 im Anhange.

Laßt uns danken Tag und Nacht
Mit gesunden Liedern
Unserm Gott, der uns bedacht
Mit gesunden Gliedern. 5

Ein gesundes frisches Blut
Hat ein fröhlich Leben; 10
Gibt uns Gott dies einge Gut,
Ist uns gnug gegeben
Hier in dieser armen Welt,
Da die schönsten Gaben
Und des güldnen Himmels Zelt 15
Wir noch künftig haben.

Wär ich gleich wie Crösus reich,
Hätte Barschaft liegen;
Wär ich Alexandern gleich
An Triumph und Siegen; 20
Müßte gleichwol siech und schwach
Pfuel und Betten drücken:
Würd auch mich im Ungemach
All mein Gut erquicken?

Stünde gleich mein ganzer Tisch 25
Voller Lust und Freude,
Hätt ich Wiltpret, Wein und Fisch
Und die ganze Weide,
Die den Hals und Schmach ergetzt:
Wozu würd es nützen, 30
Wenn ich dennoch ausgeätzt
Müßt in Schmerzen sitzen?

Hätt ich aller Ehren Pracht,
Säß im höchsten Stande,
Wär ich mächtig aller Macht 35
Und ein Herr im Lande;
Mein Leib aber hätte doch
Auf- und angenommen
Der betrübten Krankheit Joch:
Was hätt ich für Frommen? 40

31 ausgeätzt. Man erwartet: unausgeätzt, stets; sollte ausfäßig, leprosus, gemeint sein?

Ich erwähl ein Stücklein Brot,
 Daß mir wol gedeihet,
 Vor des roten Goldes Rot,
 Da man Ach bei schreiet;
 Schmeckt mir Speiß und Malzeit wol 45
 Und darf mein nicht schonen,
 Halt ich ein Gerichtlein Kohl
 Höher als Melonen.

Sammt und Purpur hilft mir nicht
 Mein Elende tragen, 50
 Wenn mich Häuptweh, Stein und Gicht
 Und die Schwindsucht plagen.
 Lieber will ich frölich gehn
 Im geringen Kleide,
 Als mit Leid und Mangeln stehn 55
 In der schönsten Seide.

Sollt ich stumm und sprachlos sein
 Oder lahm an Füßen;
 Sollt ich nicht des Tages Schein
 Sehen und genießen; 60
 Sollt ich gehen spat und früh
 Mit verschloßnen Ohren:
 Würd ich wünschen, daß ich nie
 Wär ein Mensch geboren.

Lebt ich ohne Rat und Wiß, 65
 Wär im Häupt verirret;
 Hätte meiner Seelen Siß,
 Mein Herz, sich verwirret;
 Wäre mir mein Mut und Sinn
 Niemals guter Dinge: 70
 Wär es besser, daß ich hin,
 Wo ich her bin, gienge.

Aber nun gebricht mir nichts
 An erzählten Stücken:
 Ich erfreue mich des Lichts 75
 Und der Sonnen Blicken;

Mein Gesichte sieht sich um;
 Mein Gehöre höret,
 Wie der Vöglein süße Stimm
 Ihren Schöpfer ehret. 80

Händ und Füße, Herz und Geist
 Sind bei guten Kräften;
 Alle mein Vermögen fleußt
 Und geht in Geschäften,
 Die mein Herrscher hat gestellt 85
 Hie in meinem Bleiben,
 Also lang es ihm gefällt,
 In der Welt zu treiben.

Ist es Tag, so mach und thu
 Ich, was mir gebühret; 90
 Kommt die Nacht und süße Ruh,
 Die zum Schlafen führet,
 Schlaf und ruh ich unbewegt,
 Bis die Sonne wieder
 Mit den hellen Stralen regt 95
 Meine Augenlider.

Habe Dank, du milde Hand,
 Die du aus dem Throne
 Deines Himmels mir gesandt
 Diese schöne Krone 100
 Deiner Gnad und großen Huld,
 Die ich all mein Tage
 Niemals hab um dir verschuldt
 Und doch an mir trage.

Gib, so lang ich bei mir hab 105
 Ein lebendiges Hauchen,
 Daß ich solche theure Gab
 Auch wol möge brauchen;
 Hilf, daß mein gesunder Mund
 Und erfreute Sinnen 110
 Dir zu aller Zeit und Stund
 Alles Liebs beginnen!

Halte mich bei i Stä und Kraft,
 Wenn ich nun alt werde
 Bis mein Stündlein hin mich rafft 115
 In das Grab und Erde;

Gib mir meine Lebenszeit :
 Ohne sonderm Leide,
 Und dort in der Ewigkeit
 Die vollkommne Freude!

120

88. Danklied nach der Reise.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich. — In Gemeindegesangbüchern; jetzt nicht mehr.

Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus,
 Ihr Kößlein, regt die Bein.
 Ich will dem, der uns ein und aus
 Begleitet, dankbar sein.

Ich will Ihm singen Lob und Preis,
 So viel ich singen kann;
 Ich will sein Werk, so gut ichs weiß,
 Mit Freuden zeigen an.

5

Es ist fürwahr nicht Menschenkunst,
 Auf sichern Wegen gehn;
 Führt uns nicht Gott und Gottes Gunst,
 Würds oftmals seltsam stehn.

10

Wie manches Leid, wie manche Not,
 Wie manches Jammerheer
 Brächt uns in Angst, thät uns den Tod,
 Wo Gott nicht bei uns wär.

15

Wie mancher Feind, wie mancher Dieb,
 Wo ihn nicht Gott gerührt,
 Hätt uns das Unse, das uns lieb,
 Genommen und entführt.

20

Wie mancher böser schwarzer Geist
 Hätt unser Leib und Seel,
 Wo uns der Herr nicht Gnad erweist,
 Erschreckt aus seiner Höl.

88. C. 1656, 897, Nr. 427. — Das Lied war für die „Praxis“ abgekürzt, nicht für Ebeling erweitert. — 23 erweist (wie gepreist), erwiesen hätte.